



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

April 2018

27.623 Unterschriften für Volksinitiative Pflegenotstand! Danke!



Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe:

Freitag, 27.04.2018

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Ausblick bis Juni	S. 2
Delegierte / Wie viel Partei?	S. 3
Stopp Rüstungsexporte	S. 4
Regionalforum Hannover	S. 5
GroKo / Griechenland Soli	S. 6
Pflegebündnis / Stadthaus	S. 7
Mut gegen Armut - Billstedt	S. 8
Jahresempfang Bezirksfraktion	S. 10
Termine / Kontakt	S. 11

Information des Bezirksvorstands – Termine im 2. Quartal 2018

Im April

Montag 2. April 2018
Ostermarsch 2018 in Hamburg

Auftakt:
12:00 Uhr St. Georgs-Kirchhof (U/S-Bahn Hbf)
Osterandacht:
11:30 Uhr Dreieinigkeitskirche
Abschlusskundgebung und Friedensfest:
13:30 Uhr Carl-von-Ossietsky-Platz

<https://www.friedenskooperative.de/termine/ostermarsch-2018-in-hamburg>

Dienstag 10.4.2018
Fortsetzung Wahl-BMV
Delegiertenwahlen für den Bundesparteitag
und Wahl einer/s bezirklichen Vertreters/in für
den Landesvorstand
19-22 Uhr
Bürgerhaus Wilhelmsburg, Raum
112/113, Mengestraße 20, 21107 Hamburg

Donnerstag 12.4.2018
Bezirksvorstandssitzung
Donnerstag, den 12.4.2018 ab 18.30
Büro der Bezirksfraktion, Borgfelder. Str 83

Samstag 21.4.2018
Gruppenbesuch der Karl-Marx-Ausstellung
14.00 Uhr
Die Sonderausstellung im Museum der Arbeit wurde bis zum 5. Mai 2018 verlängert,
<https://www.museum-der-arbeit.de/de/sonderausstellungen/das-kapital.htm>
Wir möchten euch gerne einladen, mit uns gemeinsam am 21.4. um 14 Uhr die Sonderausstellung im Museum der Arbeit zu besuchen
Treffpunkt 13.30 vor dem Haupteingang, **Verbindliche Anmeldungen bitte an**
alexander.goetz@die-linke-hamburg-mitte.de
Der Bezirksvorstand hat daher beschlossen allen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten die Ausstellung zum ermäßigten Eintritt zu besuchen d.h. wir werden 50% des Eintrittspreises bezuschussen

Montag 23.4.2018
Delegiertentreffen
19-22 Uhr
Der Bezirksvorstand lädt die Delegierten und Ver-

treterInnen für den Landesparteitag vom 25.5. - 27.5.2018 zu einem gemeinsamen Treffen ein
Drachenbau St. Georg, Schmilinskystr. 6a, 20099 Hamburg

Im Mai



Dienstag 1. Mai - Tag der Arbeit
11 Uhr Demonstration des DGB ab S- Ohlsdorf, Abschluss am Museum der Arbeit, dort auch Info-stand der LINKEN.



Sonntag 6 Mai
Film "Der junge Karl Marx"
ab 14.00 Uhr im Büro der Bezirksfraktion, Borgfelder Str. 83

Donnerstag 10.5.2018
Bezirksvorstandssitzung
Donnerstag, den 10.5.2018 ab 18.30
Büro der Bezirksfraktion, Borgfelder. Str 83

Wochenende 26.5.2018 + 27.5.2018
1. Tagung des 6. Landesparteitages u.a. Neuwahl des Landesvorstandes

Im Juni

Fr., 08., bis So., 10.06.
Bundesparteitag Leipzig

Wahl der Delegierten zum 6. Landesparteitag der LINKEN, Landesverband Hamburg

Die Bezirksmitgliederversammlung hat auf ihrer Sitzung am 25.3.2018
22 Delegierte (11 Frauen und 11 Männer) gewählt

Delegierte – Frauen

(in der Reihenfolge nach erhaltenen Stimmen)

Christine Wolfram
Nilüfer Aydin
Kerstin Fremder-Sauerbeck
Verena Brachvogel
Despina Chaluppa
Franziska Hildebrandt
Gunhild Berdal
Maureen Schwalke
Stephanie Rose
Theresa Jakob
Anna Rinne

Ersatzdelegierte sind in folgender Reihenfolge

Monika Berstecher
Regina Jürgens
Christine Detamble-Voss

Delegierte - Männer

(in der Reihenfolge nach erhaltenen Stimmen)

Mehmet Yildiz
Martin Dolzer
Ronald Wilken
Bernhard Stietz-Leipnitz
David Stoop
Jürgen Olschok
Jörg Günther
Alexander Benthin
Kristian Glaser
Stefan Dührkop
Marcus Frowerk

Ersatzdelegierte sind in folgender Reihenfolge

Ruben Hittmeyer
Steffen Leipnitz
Thomas Stahlhut
Harald Singler

Wieviel Partei wollen wir?

Im Bezirk Mitte sind im Augenblick 295 Menschen Mitglieder der Partei – das ist auf den ersten Blick ein erfreuliches Ergebnis. Bei genauerem Hinsehen trübt sich jedoch die Freude. Zu den BO-Treffen kommen über den Bezirk gerechnet 20 – 30 Menschen - zur Wahl der Landesparteitagsdelegierten kamen bis mittags gerade einmal 47 Personen.

Der Aktivenanteil schwankt somit von unter 10 % bis ca. 15 % - das spiegelt sich sehr deutlich bei Infoständen etc. wieder. Viele von euch sind in Arbeitskreisen, auf Landesebene, in Gewerkschaften, in Landesarbeitsgemeinschaften, in Bezirks- und Bürgerschaftsfraktion, in lokalen Beiräten und anderweitig vielfältig aktiv. Alles zusammen – das ist natürlich nur eine grobe Schätzung – käme man so auf 25 – 30% der Parteimitglieder die mindestens 1 x im Monat an Treffen und Terminen teilnehmen.

Ist, wie von einigen Mitgliedern gewünscht, die verpflichtende Einführung von monatlichen Bezirksmitgliederversammlungen – in der Vergangenheit lag dort die Beteiligung im Schnitt bei 10% - die Lösung?

Oder sollte es mehr und regelmäßige offene Mitgliedertreffen geben, in Form von Diskussionsrunden zu verschiedensten Themen, bei denen ein Austausch möglich ist, und zusätzlich pro Quartal eine BMV, in Form einer festen überschaubaren Jahresplanung?

Wie wichtig sind öffentliche Veranstaltungen zu den Themen, die die Menschen im Bezirk bewegen, von Frieden bis Wohnen, von Umwelt bis Verkehr, zum BGE bis zum Demokratieabbau im Bezirk durch Abbau von BürgerInnenbeteiligung vor Ort, Sozialabbau und der Kampf gegen Rechts ...?

Eine weitere Überlegung könnte die Bildung eines „Aktivenpool“ für Infostände sein – so könnten die Mitglieder unabhängig davon, in welcher BO sie organisiert sind, z.B. Infostände/Verteilaktionen etc. in anderen BOn unterstützen, in denen es sonst oftmals nicht genug Aktive gibt, die zusätzlich zu ihren anderen Terminen noch Zeit dafür finden.

Zusätzlich steht uns noch der Wahlkampf zu den Europa- und Bezirksversammlungswahlen 2019 ins Haus – verbunden mit einer ganzen Reihe von wichtigen Terminen in 2018 – es müssen

Wahlkreisauflistungsversammlungen für 8 Wahlkreise durchgeführt werden, die Bezirksliste muss aufgestellt werden, und - last but not least – die Erstellung eines Bezirkswahlprogramms und daraus abgeleitet die Entwürfe für Wahlplakate, etc.

Und gibt es über den „Dienst“ für die Partei nicht auch noch ein Parteileben darüber hinaus, der gemeinsame Besuch von Ausstellungen, mal zusammen einen Film anschauen, oder einfach mal zusammen feiern?

Schreibt uns dazu unter info@die-linke-hamburg-mitte.de

Der folgende Antrag wurde von der BMV mit großer Mehrheit beschlossen. Er wird beim Ostermarsch als Flyer verteilt und für den Landesparteitag eingebracht werden:

Schluss mit Rüstungsexporten und Militarisierung - Frieden soll von Hamburg ausgehen!



Die Bundesrepublik hat als Konsequenz aus der deutschen Geschichte – zwei Weltkriege, Faschismus und Befreiung – und der entsprechend hohen Kriegsablehnung in der Bevölkerung relativ restriktive Richtlinien für den Waffenexport erlassen.

Demnach sollen Lieferungen von Kriegswaffen nicht genehmigt werden in Länder, die in bewaffnete Auseinandersetzungen verwickelt sind – doch die Realität sieht anders aus: Die BRD ist die viertgrößte Waffenexportmacht der Welt, im Jahr 2017 wurden von deutschen Rüstungskonzernen so viele Waffen in „Krisengebiete“ verkauft wie noch nie, um die geostrategischen Interessen der kapitalistischen Nato-Staaten durchzusetzen.

Die größten Abnehmer sind Diktaturen wie Saudi-Arabien, das den Jemen in Schutt und Asche bombardiert, und die Türkei, deren diktatorische Regierung seit Jahrzehnten einen brutalen Krieg gegen die kurdische Bevölkerung führt, intensiv mit dem IS und anderen islamistischen Gruppen zusammenarbeitet und jegliche Opposition unter-

drückt – mit Waffen aus Deutschland. Auch bei ihrem völkerrechtswidrigen Einmarsch in Nord-Syrien und der Besetzung Afrins sind deutsche Leopard-II-Panzer im Einsatz, Teile davon werden vor unserer Haustüre im Hamburger Hafen von Krauss-Maffei Wegmann produziert. Auch aus Polen und Litauen kommen Großaufträge für Rheinmetall zur Aufrüstung gegen Russland. Nach Kolumbien, Honduras und Mexiko werden Kleinwaffen in großen Mengen geschickt, wo Menschen in ihrem Kampf für Frieden, politische und soziale Rechte mit Gewalt unterdrückt und sogar ermordet werden. Rheinmetall Defence verzeichnet Rekordprofite.

Dies ist nur möglich unter Manipulation der Öffentlichkeit und Umgehung der Gesetze: Durch Lizenzvergaben, Firmengründungen oder Joint-Ventures im Ausland, flankiert durch umfangreiche Lobby- und PR-Arbeit, werden gezielt Schlupflöcher geschaffen, um das zynische Geschäft mit dem Tod als „legal“ und „normal“ erscheinen zu lassen. Dem stellen wir uns entgegen!

Jede Waffe sucht ihren Krieg

Hamburg ist eine der größten Drehscheiben des internationalen Waffenhandels. Mehr als 90 Rüstungsunternehmen, unter ihnen auch „traditionsreiche“ Riesen wie Thyssen-Krupp und Rheinmetall sowie die Großwerft Blohm und Voss, die alle schon an zwei Weltkriegen verdienten, sind hier ansässig. Im Hafen werden jährlich über 1000 Container mit Rüstungsgütern verschifft, jeden Tag allein 25 Tonnen Munition. Ohne diese Lieferungen könnten die Kriege in „fernen Ländern“ nicht oder nicht in dem Ausmaß geführt werden – Krieg beginnt hier und muss hier beenden werden!

Wir, Die LINKE Hamburg (Mitte), sagen klar und kompromisslos nein zum Krieg und zum Geschäft mit dem Morden. Wir beziehen uns auf die Verfassung von 1949, nach der die Hansestadt „im

Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt“ sein will, und werden nicht ruhen, bis dieser Anspruch verwirklicht ist. Gemeinsam mit der „Hamburger Initiative gegen Rüstungsexporte“ und anderen BündnispartnerInnen in der Friedens- und Flüchtlingsbewegung setzen wir uns für den sofortigen Stopp der Rüstungsexporte und eine Zivilisierung des Hafens ein. Hamburg soll eine solidarische, soziale und menschenfreundliche Stadt sein!

Wir fordern:

- ein Verbot jeglicher Rüstungsexporte, -produktion und -forschung: Zivilklausel für Hafen und Hochschulen!
- die Umstellung auf zivile und gesellschaftlich sinnvolle Produktion (Konversion) unter Beibehaltung und Ausbau der Arbeitsplätze
- die Umwidmung des militaristischen Internationalen Maritimen Museums („Tamm-Museum“) in eine Begegnungsstätte für Frieden und Völkerverständigung

- keine Kriegsschiffe beim Hafengeburtstag, keine Militärwerbung in der Öffentlichkeit, die Bundeswehr hat in Schulen und Kitas nichts zu suchen,
- den sofortigen und bedingungslosen Rückzug der türkischen Armee aus Syrien und die Beendigung der militärischen und politischen Zusammenarbeit der Bundesregierung mit der türkischen Diktatur
- Hamburg als Mitglied von „Mayors for Peace“ soll sich im Bundesrat für den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland (Büchel) einsetzen!
- Austritt der BRD aus der Nato und Beendigung aller Auslandseinsätze der Bundeswehr
- Drastische Senkung des Rüstungsetats bis zur Abschaffung der Bundeswehr und Verwendung der frei werdenden Mittel für Soziales, Bildung und Gesundheit.

Kurzbericht vom Regionalforum in Hannover am 17.03.2018

Kerstin Fremder-Sauerbeck

Unter dem Motto „Partei in Bewegung“ fanden sich am 17. März in Hannover über 100 Genossinnen und Genossen aus ganz Norddeutschland ein, um gemeinsam über die Lage in Partei und Gesellschaft zu diskutieren und damit auch bereits Themen für den Bundesparteitag vorzubereiten und zu bearbeiten. Ist die Partei denn in Bewegung? Nun, es wurde viel über Bewegungen und das Initiieren von Bewegung geredet. Und heraus kam wie so oft: wichtig ist, was man selbst daraus macht. Den programmatischen Einstieg bildete eine sehr gute Rede des Vorsitzenden Bernd Riexinger, die begeisternd mit einigen alten Zöpfen in der Partei aufräumte. Zum einen rief er dazu auf, Konflikte nicht in den Medien sondern im direkten Gespräch argumentativ zu klären, zum anderen nutzte er den Klassenbegriff und weitete ihn auf die Gesamtheit der Lohnabhängigen (Arbeiter, Angestellte, Erwerbslose, prekär Beschäftigte, Selbständige – kurz: die Subalterne – die sich doch bitte nicht gegeneinander auspielen lassen) aus und sagte dabei dem Kapital offensiv den Kampf an. Er wertete den faulen Koalitionskompromiss der SPD fast ebenso verheerend aus wie die nicht nur völkischen, sondern auch strikt neoliberalen und kapitalfreundlichen Inhalte der AfD und warb für die „kurze Vollzeit“ von 30 Stunden – gemeinhin bekannt als Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich. Schließlich nannte er die aktuel-

len inhaltlichen Schwerpunkte der Partei – Frieden und die Bekämpfung der Fluchtursachen, soziale Gerechtigkeit, gerechte Weltwirtschaft und Umverteilung, Kampagnen zu Wohnen und Pflege und Demokratisierung – und forderte die Genossinnen und Genossen auf, mit diesen Themen weitere Mitstreiter zu gewinnen. Nun kann man sagen er habe nicht über die allseits erwarteten Themen gesprochen – das Einwanderungsgesetz und die Sammlungsbewegung – und auch nicht über die Konflikte und Konfliktlinien innerhalb der Partei. Nein, die Rede war im Gegenteil integrierend und auf ein gemeinsames Agieren gerichtet. Und sicher hatte es auch einen Grund, dass Bernd allein in den Norden gekommen war.

Bei der anschließenden Diskussion meldeten sich erfreulich viele kürzlich eingetretene und motivierte Genossinnen und Genossen zu Wort und es wurde vor allem am Klassenbegriff und dem Oppositionsverständnis diskutiert. Anschließend begann die Workshop-Phase mit den Themen: gegen Rechts, Flucht und Migration, Parteientwicklung, Wohnen und soziale Gerechtigkeit und Kampagnenorientierung. Diese wurde nicht gemeinsam ausgewertet, sondern per Fotoprotokoll dem Parteivorstand übermittelt. Nach einer Mittagspause wurde dann von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Fraktion und dem niedersächsischen Bundestagsabgeordneten Victor Perli die Frage nach den Wähler-Milieus erörtert

und die Wahlergebnisse nach Alters- und Berufsgruppen vorgestellt, allerdings mit dem Hintergrund, nicht bestimmte Schichten oder Milieus abzuschreiben, sondern die Gemeinsamkeiten in der Notwendigkeit der gesellschaftlichen Veränderungen herauszustellen. Eine Abschlussrunde zur Frage der Partei, wie wir sie uns vorstellen, war kürzer als geplant und beinhaltete dann doch einige Kritik aus den Reihen der Genossinnen und Genossen. Insgesamt kann ich die von Jürgen beim Mitgliedertreffen am vergangenen Montag geäußerte Kritik, es habe für die Veranstal-

Jetzt isses passiert

und ich erlaube mir ein paar Bemerkungen dazu.

Schon am 24.09.17 kündigte Andrea an „ab morgen kriegen sie in die Fresse“. Das klang zwar markig, aber mit dem „morgen“ hat es nicht ganz geklappt: Zunächst musste der Präsident keine Parteien mehr kennen, sondern nur noch Deutsche, ganz in der Tradition von Kaiser Wilhelm II – mein Gott Frank-Walter!

Die SPD-GenossInnen wollten nicht in den Ruf kommen, vaterlandslose Gesellen zu sein und verhandelten erfolgreich mit CDU/CSU neben einer Obergrenze gibt es jetzt 105 Prüfaufträge und 15 Kommissionen, aber keinen Plan, etwas für den großen ärmeren Teil der BewohnerInnen unseres Landes zu tun, z.B. für gut bezahlbare Wohnungen und ordentliche Arbeitsplätze zu sorgen. Ich vermute, dass Andrea auch eine ganze Menge BaNahles dazu beigetragen hat, gewissermaßen in Fortsetzung ihrer Tätigkeit als Arbeitsministerin.

Und jetzt kriegen sie in die Fresse: die Leute der unteren Hälfte der Gesellschaft – das ist wahre Kontinuität! Und schade ist es obendrein, denn

tung keinen roten Faden gegeben, durchaus bestätigen. Wir haben mal zusammengesessen und diskutiert, das war gut – aber die Bewegung geht sicher nicht von Hannover aus.

Und zum Schluss noch eine Anmerkung: auch auf Bundesebene scheint es Schwierigkeiten zu geben, die eigenen Ansprüche ernst zu nehmen – der Veranstaltungsort war keineswegs barrierefrei, außerdem dunkel, fensterlos und schlecht geheizt. Selbst wenn es sicher ein gutes Ansinnen war, das angeschlagene soziale Zentrum zu unterstützen – das können wir besser.

um die Situation im Lande positiv zu verändern kommt für uns auf lange Sicht nur eine Koalition mit der SPD in Frage (meine ich). Deshalb ist zu wünschen, dass trotz der Personalkontinuität eine inhaltlich rückwärtsgewandte (sagen wir um gute oder sogar sehr gute 40 Jahre) Erneuerung der SPD gelingen möge; ich bin da jedoch skeptisch

...

Und was heißt das für uns als Linke? Wir müssen unters Volk – noch mehr als bisher! Denn ich denke, dass unsere bisherigen Anstrengungen nicht hinreichend waren, den WahlbürgerInnen zu zeigen, dass die Linke nicht nur schlaue daherredet, sondern tatsächlich gute Ideen hat, die Spaltung in unserem Lande zunächst zu verringern und, bei hinreichend Wählerstimmen, auch zu überwinden. Wir müssen ja nicht gleich so vermessen sein wie Olaf der Scholz und anstreben, bei der nächsten Bundestagswahl stärkste Partei zu werden. Es reicht ja, wenn wir dort, wie auch bei der nächsten Bürgerschaftswahl kräftig zulegen.

Gun Wille

Griechenland Solidaritätswoche in St. Georg

Seit mehreren Jahren schon gibt es Kontakte des Einwohnervers eins St. Georg zu einer BewohnerInneninitiative in Perama, einer Kleinstadt am Rande von Athen. Und gerade in Anbetracht der abebbenden Solidarität (Syriza+Tsipras = Volksverräter?!) und des schwindenden (Medien-)Interesses an der Lage in Griechenland haben einige Aktive beschlossen, gerade jetzt eine ganze Solidaritätswoche auf die Beine zu stellen. Es ist eine Fülle an Veranstaltungen vorbereitet, die ganz sicher für uns als LINKE. besuchenswert sind. Als Beispiele seien nur genannt:

Dienstag, 1.5.2018, 18.00 Uhr
Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

„Unbesiegbarer Frühling“

Lieder aus dem Canto General von Pablo Neruda und Mikis Theodorakis sowie

Samstag, 5.5.2018, 14.00 – 17.00 Uhr

Gemeindesaal, Stiftstraße 15 (1. Stock)

Griechenlands Leiden – Europas Krise

Workshop über die Ursachen und die Austeritätspolitik der Europäischen Union

Mit Björn Radke und Joachim Bischoff (Redaktion „Sozialismus“)

Das vollständige Programm füge ich als PDF-Datei dieser Ausgabe an. Es ist im Netz zu finden unter <http://www.einwohnervers-ein-stgeorg.de/>

Pflegebündnis und Volksinitiative in St. Georg ein voller Erfolg!



Vor dem Stadtteilbüro vor der Abgabe der Listen
(Foto: Hermann Jürgens, auch Titelfoto)

Die Genossinnen und Genossen in unserem Stadtteil waren fast alle an diesem großartigen Erfolg beteiligt: am Gründonnerstag nachmittags wurden über 27.600 Unterschriften an den Hamburger Senat übergeben. Für die erste Stufe auf dem Weg zu einem Volksentscheid für mehr Personal im Krankenhaus hätten 10.000 Unterschriften ausgereicht. Aber schnell war klar, dass das Bündnis mit dem Zeitpunkt, den Pflegenotstand

zum Skandal zu machen und einen Weg, diesen zu beenden aufzuzeigen, genau richtig gelegen hat. Auf dem St. Georg Markt haben wir fleißig gesammelt, vor Krankenhäusern, in den Apotheken haben Listen ausgelegt, in Buchläden und Wartezimmern von Arztpraxen, in Cafés und den Yoga- und Qigong-Kurs-Räumen, vor dem Schauspielhaus und dem Politbüro – eigentlich überall, wo Menschen anzutreffen sind, haben sie zum Teil in der Schlange gestanden um zu unterschreiben. Das Thema ist überfällig: unsere Gesundheit darf nicht den Profiten geopfert werden. Die Privatisierung der Krankenhäuser war ein großer Fehler, den wir nun alle – und manche sogar mit dem Leben bezahlen müssen. Damit muss Schluss sein, daher der Volksentscheid, der zu Bürgerschaftswahl in 2020 zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Wir bleiben dran – Gemeinsam!

Regina Jürgens

Natürlich wurde nicht nur in St. Georg und nicht nur von GenossInnen gesammelt. Allen SammlerInnen und vor allem den OrganisatorInnen gebührt Dank! -red

Mahnwache am Stadthaus jeden Freitag 17:00 – 18:00 Uhr

Nächste Mahnwache: Freitag, 06. April 2018, 17.00 – 18.00 Uhr

Ort: Stadthausbrücke / Ecke Neuer Wall (gegenüber S-Bahn-Ausgang)

„Liebe Mitstreiter*innen,

Kommt und unterstützt die Initiative Gedenkort Stadthaus!

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten Hamburg

Konsum statt Gedenken? Niemals!

Das Stadthaus braucht einen angemessenen Ort der Erinnerung an den Widerstand und die Verfolgung in Hamburg.

Wir fordern ein öffentliches und transparentes Verfahren zur Zukunft des Gedenkortes Stadthaus sowie eine Beteiligung der Verfolgten-Organisationen. Unser gemeinsames Ziel ist eine Sichtbarmachung des Ortes als zentrale Stätte des Nazi-Terrors und als würdiger Dokumentations- und Erinnerungsort an den antifaschistischen Widerstand in Hamburg

Save The Date: **2. Mai 2018**

Am Vorabend des Jahrestags der Befreiung Hamburgs von Faschismus und Krieg am 3. Mai 1945 werden wir mit einer **internationalen Kundgebung am Stadthaus** an Widerstand und Verfolgung erinnern und deutlich machen:

Die Erinnerung an und Auseinandersetzung mit dem Faschismus ist eine gesellschaftliche Aufgabe und gehört in den öffentlichen Raum.

Initiative Gedenkort Stadthaus“
(Quelle: Internetseite der VVN-BdA)

Mehr zum Thema im MitteNmag 01 und 02/18. Leider bewegt sich in der Sache nur wenig, der „Investor“ tut nichts, die Stadt ebenso wenig. Für alle, die Aufklärung und Erinnerung für wichtig halten, muss der 2. Mai ein Pflichttermin sein! besel

„Wir brauchen mehr (Frei-)Räume!“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mut gegen Armut“ war die Linksfraktion mit dem Abgeordneten Mehmet Yıldız in Billstedt und diskutierte mit EinwohnerInnen und VertreterInnen sozialer Einrichtungen darüber was der Stadtteil braucht. Statt Spielhallen und Shisha-Bars, braucht es Angebote für Kinder und Jugendliche, Übungsräume sowie freie Räume für Meinungsaustausch und Mitgestaltung, so der Tenor des Publikums. Jugendliche müssen weit fahren oder treffen sich im Billstedt-Center, weil es an Angeboten fehlt. Hier gilt aber wer nicht konsumiert, muss gehen. Freie oder nutzbare Räume für eigene Ideen, Projekte oder Wünsche werden den Jugendlichen nicht angeboten.



Auf dem Podium informierten Karin Wienberg vom Stadtteilverein Horner Freiheit e.V. und Lars Omland von der Jugendtage Mümmelmannsberg über die Situation sozialer Einrichtungen in den Stadtteilen. Des Weiteren waren noch Johannes Richter vom Rauhen Haus und Max Bryan (Hamburger Obdachlosenhilfe) anwesend. Der Raum im Kulturpalast war dabei stets „brummvoll“ und das Publikum sehr gemischt. Dadurch entstand eine angenehme Debatte mit ca. 60 – 70 Teilnehmenden.

Joahannes Richter gab zu Anfang einen kleinen Input zur Funktion sozialer Infrastruktur und Einrichtungen. **Diese sollen in erster Linie die sozialstaatlichen Aufgaben unterstützen.** Diese soziale Infrastruktur muss aber immer erkämpft und vor Kürzungen verteidigt werden. Dabei sind diese sozialen Räume (nichtkommerzielle Orte) extrem wichtig, **um politische Bildung zu vermitteln und demokratische Werte durch Mitgestaltung zu erlernen.**

Finanzielle Probleme:

Zwar habe es keine finanziellen Kürzungen gegeben, aber die finanzielle Ausstattung der Ein-

richtungen sei an die laufenden Kosten in den letzten zwanzig Jahren nicht angepasst worden. Weil es keinen festen Etat gibt, müssen Einrichtungen wie das Stadtteilhaus Horner Freiheit jedes Jahr um eine **angemessene finanzielle Ausstattung zittern.** Dabei werden die finanziellen Mittel nicht nach den sozialen Bedarfen im Stadtteil, sondern nach der Anzahl der dort lebenden Kinder verteilt und eben nicht nach dem realen Bedarf. Die Stadteilhäuser schaffen eben auch einen Ort der aktiven Teilhabe, unabhängig vom Geldbeutel. **Denn Armut ist in erster Linie die Unmöglichkeit einer gesamtgesellschaftlichen Teilhabe.** Die Stadteilhäuser, wie zum Beispiel die Horner Freiheit, gehen an den Bedarfen der StadtteilbewohnerInnen vorbei, weil diese nicht wirklich in Stadtteilplanungen mit eingebunden wurden, wie beispielsweise den Bau der U – Bahn zur Horner Geest, welcher das neu gebaute Stadtteilhaus akut bedroht.

Im Konkreten bedeutet dies: Personalmangel in den Einrichtungen und weniger Geld für Honorare. So haben die **meisten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit weniger als zwei Vollzeitstellen, viele sogar weniger als eine.** In den letzten Jahren setzt die Politik eher auf die Förderung von Angeboten, die sich an junge Familien richten, statt auf Angebote für Alle. Zudem würden viel mehr große Einrichtungen, sogenannte „Community-Center“ gefördert, statt vieler kleiner Einrichtungen. Aber gerade die braucht es, so Lars Omland, die AnwohnerInnen müssen die Möglichkeit haben sich ihre Angebote aussuchen zu können. Des Weiteren kritisiert er, dass es **immer noch kein Stadtteilzentrum in Mümmelmannsberg gäbe.** Dafür aber Kioske,



Sportbars, Raucherkneipen und Spielhallen. In Mümmelmannsberg fehlen Räume oder Gestaltungsmöglichkeiten für Jung und Alt.

Und auch diese möglichen „Community – Centers“ hätten keinesfalls eine Grundfinanzierung, sondern müssten alljährlich um ihre Gelder fürchten. **So will der Senat die Sozialpolitik weiterhin de facto „kürzen“ und möglichst sparen**, anstatt eine ausgeglichene soziale und kulturelle Infrastruktur zu finanzieren, die den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entspräche. Stattdessen gilt weiterhin, der Rotstift wird in der Sozialpolitik schonungslos weiter angesetzt, für Großprojekte (Elbphilharmonie, Hafencity), Sportveranstaltungen (Box WM, Ironman, EM-Bewerbung 2024) und bei Bankenrettungen (HSH Nordbank) sind hingegen keine Millionenbeträge zu groß, solange sie genug „Prestige“ einbringen!



Fehlende Räume und sonstige Schikanen:

Die Wortbeiträge aus dem Publikum kreisten **vor allem um die Problematik angemessener Räume**. So berichtete beispielsweise eine Teilnehmerin, dass sie für sich und ihre Tanzgruppe (insgesamt 30 Frauen) seit über einen Jahr versucht, Räume zum Proben zu finden. Vergeblich. Denn die „Horner Freiheit“ hat zwar Räume, **diese sind aber meist komplett ausgebucht und in der Regel auch schlicht zu klein**.

Welche Steine und Hindernisse einem in den Weg gelegt werden, wenn man sich engagieren möchte, legte Max Bryan von der Initiative Hilfe für Hamburger Obdachlose dar. **Ideen und Initiativen scheitern bereits häufig an der Bürokratie**. Nachdem einige Bezirksamter (wie das in Eimsbüttel) bereits zusagen für die Nutzung leerer Container zur Unterbringung von Obdachlosen gaben, verweigerte das Bezirksamt – Mitte diesen Schritt. **Angeblich gäbe es in Hamburg zurzeit keine Flächen, um die Obdachlosen im Winter in eben diese Container unterzubrin-**

gen. So behindert das Bezirksamt eine sinnvolle und absolut nötigen Bürgerinitiative; **die Obdachlosen im Winter von den Straßen zu holen, ehe wieder einer oder mehrere den Erfrierungstod in den Hamburger Straßen finden**.



Das dafür überhaupt eine Bürgerinitiative nötig ist zeigt, wie sehr der Senat diese staatliche Aufgabe vernachlässigt und verharmlost, denn das Winternotprogramm ist finanziell zu schlecht ausgestattet und reicht von den Kapazitäten bei weitem nicht aus, um einen Großteil der Obdachlosen zu erreichen.

Mehr Räume und endlich finanzielle Grundlagen schaffen!:

Das Fazit des Abends lieferte Mehmet Yildiz : „Wir brauchen viel mehr altersbezogene Freiräume und eine solide und dauerhafte Grundfinanzierung der sozialen Einrichtungen in den Stadtteilen. Dringend benötigt werden mehr Vollzeitstellen für die offene Kinder – und Jugendarbeit.

Nur so können auch langfristige Projekte von den Stadtteilen und BewohnerInnen umgesetzt werden. So werden wir in der kommenden Zeit eine Schriftliche Kleine Anfrage (SKA) vorbereiten, um die Finanzierungsgrundlagen der sozialen Träger in Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg herauszufinden. Auch die Sozialbindungen für die Mietwohnungen müssen verlängert werden, da ansonsten die AnwohnerInnen verdrängt werden und den Stadtteil verlassen müssen. Diese Verdrängung wird vom Senat tragischer Weise sogar vorangetrieben, andernfalls hätten Sie die Sozialbindungen verlängert!“

Mehmet Yildiz & Yann Chaudesaigues
(Fotos auch von Maureen Schwalke)

Jahresempfang der Bezirksfraktion am 11. März

Es hätten gern ein paar mehr Menschen sein dürfen, die der Einladung der Bezirksfraktion in die Ganztagschule St. Pauli gefolgt wären. Aber die, die gekommen waren (ungefähr 50, die meisten Parteimitglieder), hatten ein paar angenehme Stunden. Sogar das Wetter spielte mit an diesem Tag, wir konnten (rauchend oder nicht) auf der Terrasse in der Sonne stehen und den wunderbaren Blick über Elbe und Hafen genießen.



Nachdem Christine Detamble-Voss die Anwesenden begrüßt sowie sich und den Stadtteil vorgestellt hatte, kamen erst mal Dzoni (Johnny) Sichelschmidt und seine Gipsyband zum Einsatz, ordentlich was auf die Ohren, hervorragend. Johnny ist Beratungslehrer an der Schule, die einen beträchtlichen Anteil an Roma-Kindern zu Bildungsabschlüssen führt. Im Jahre 2013 erhielt er den Bürgerpreis der Bezirksversammlung HH Mitte für hervorragende ehrenamtliche Integrati-



onsarbeit.

Tim Eckbrett, gelernter Koch, Erzieher und Bezirksabgeordneter, stellte dann das Projekt SchüFi (Schüler kochen für Schüler) vor, an dem er inzwischen maßgeblich beteiligt ist. Eine tolle Sache. Jeden Tag kochen SchülerInnen unter Tims Anleitung bis zu 200 Essen für ihre MitschülerInnen. Und wenn dies Essen so schmeckt wie das von Tim und einer Kollegin an diesem Sonntag aufgetischte, dann bleibt wohl eher selten etwas übrig.

Gegen Mittag besuchte uns dann unser Bundestagsabgeordneter Fabio de Masi. Er – Neu-St. Paulianer - berichtete aus seiner Arbeit als Bundestagsabgeordneter, nicht ohne die friedenspolitische Arbeit seiner Vorgänger zu würdigen und auf die Wichtigkeit des Ostermarschs in Anbetracht des völkerrechtswidrigen Überfalls der Türkei auf Afrin hinzuweisen. Fabio ist inzwischen zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt worden und ist fachpolitischer Sprecher für Steuer- und Finanzpolitik. Er ging auf die desaströse Vorstellung der GroKo bei der Regierungsbildung ein, namentlich die Personalien Spahn und Scholz. Die 14% für die LINKE. in einer neuen Umfrage zur Bürgerschaftswahl in Hamburg würdigte er als erfreulich, aber auch als Aufforderung an uns alle, uns dieses Vertrauens als würdig zu erweisen und „vor Ort Gesicht zu zeigen“.



Insgesamt eine runde Sache, es wäre schön, wenn es gelänge, mehr (noch) Außenstehende für diese Veranstaltung zu gewinnen. Dann müsste aber auch ein bisschen mehr zu den Inhalten der Fraktionsarbeit in der Bezirksversammlung berichtet werden. (Fotos: Maureen Schwalke)

besel

Termine in (und für) Mitte

Mittwoch, 04.04., 18:30 Uhr

Treffen der BO Billstedt

Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Mittwoch, 04.04., 19:00 Uhr

Treffen der Stadtteilgruppe St. Georg

Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Montag, 09.04., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Dienstag, 10.04. 18 -22 Uhr

Bezirksmitgliederversammlung u.a. zur Wahl
der Delegierten zum Bundesparteitag
Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20

Mittwoch, 18.04., 19:00 Uhr

Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde

Büro Borgfelder Straße 83

Donnerstag, 19.04., 17:30 Uhr

Öffentliche Sitzung der Bezirksversammlung
Klosterwall 4, Sitzungssaal 1.OG

Montag, 23.04., 18:30 Uhr

Parteiöffentliches **Delegiertentreffen** vor dem
Landesparteitag, Drachenbau-Gemeinschafts-
raum, Schmilinskystraße 6 a

Montag, 23.04., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mai 2018

Dienstag, 01.05., 11 Uhr

Mai-Demonstration des DGB
Treff S-Ohlsdorf

Mittwoch, 02.05., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Mittwoch, 02.05. 19:30 Uhr

**Veranstaltung mit Vertreter/in von ICAN zur
Abschaffung von Atomwaffen**

Ort: In St. Georg, wird noch bekannt gegeben

Sonntag, 06.05.,

„Der junge Marx“, Filmvorführung im Fraktions-
büro Borgfelder Straße 83

Montag, 07.05., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 16.05., 19:00 Uhr

Treffen der BO Hamm, Horn, Borgfelde
Büro Borgfelder Straße 83

Montag, 28.05., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Bitte beachtet auch die Termine im Inneren dieser
Ausgabe.

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Marvin Deutschländer		
Alexander Götz (Schatzmeister)		
Theresa Jakob		
Eva Rosanski		
Antje Schellner		
Marinus J. Stehmeier		
Gesamtvorstand		info@die-linke-hamburg-mitte.de
Facebook	https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/	
Im Netz:	http://www.die-linke-hamburg-mitte.de	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteNmag)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX

Woche der Solidarität mit Griechenland und der Stadtteilsolidarität mit Perama vom 27. April bis 5. Mai 2018

Unter der Schirmherrschaft des Generalkonsulats der Griechischen Republik in Hamburg

Programm

Freitag, 27.4.2018, 16.00 - 18.00 Uhr

Stadtteilbüro St. Georg, Hansaplatz 9

Griechenland mon amour

Eröffnung der Solidaritäts- und Verkaufsausstellung mit Werken von Angela Mueller (Griechenland-Soligruppe Hamburg)

Weitere Öffnungszeiten:

Mittwoch, 2.5., und Freitag, 4.5.2018, jeweils von 16.00 – 18.00 Uhr

Freitag, 27.4.2018, 19.30 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr)

Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

Von der griechischen Geschichte zur Solidaritätsarbeit in Hamburg heute – Fünf Jahre Förder- und Freundeskreis Elliniko e.V.

Auftaktveranstaltung mit dem griechischen Generalkonsul Georgios Arnaoutis, dem Schauspieler Rolf Becker, Kalliopi Brandstätter und Heinrich Stechmann vom Förder- und Freundeskreis Elliniko e.V., Dr. Giorgos Vichas von der Elliniko-Klinik Athen und Vasili Pegidis an der Gitarre

Getränke und Imbiss zum Solipreis

Sonntag, 29.4.2018, 14.00 Uhr

Vor-Ort-Büro am Hansaplatz, Zimmerpforte 8

Vom Leben und Alltag in Perama

Eröffnung der Ausstellung fotografischer Impressionen von Regina Freuer und Hermann Jürgens – zugleich Begrüßung unserer Gäste Olga Pitsaki und Charalampos Ntinakis aus Perama. Die Ausstellung läuft bis Ende Mai.

Getränke und Imbiss zum Solipreis

Montag, 30.4.2018, 19.00 Uhr

Alsterhafen, An der Alster 40

Zwangsversteigerung und Gentrifizierung

Veranstaltung der Griechenland-Soligruppe Hamburg, mit Alexandra Pavlou (Initiative gegen Zwangsversteigerungen, Athen) und Maria Panagopoulou (Stadtteilversammlung Nea Filadelfia)

Spende

Dienstag, 1.5.2018, 10.30 Uhr

Treffpunkt: Hachmannplatz, vor dem Bieberhaus

Gemeinsame Teilnahme mit griechischen Gästen und KollegInnen an der DGB-Mai-Veranstaltung (Demonstration 11.00 Uhr S-Bahn Ohlsdorf; Kundgebung 12.00 Uhr Bert-Kaempfert-Platz/Museum der Arbeit), nach der Kundgebung Zusammentreffen mit der Hamburger DGB-Vorsitzenden Katja Karger

Dienstag, 1.5.2018, 18.00 Uhr

Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

„Unbesiegbarer Frühling“

Lieder aus dem Canto General von Pablo Neruda und Mikis Theodorakis
Veranstaltung des Einwohnerversammlungsvereins mit Julia Schilinski (Gesang), Gerhard Folkerts (Komposition und Klavier) und Rolf Becker (Rezitation), einleitende Worte von Michael Joho, Grußworte vom Generalkonsul Georgios Arnaoutis, von Charalampos Ntinakis aus Perama und evtl. von Mikis Theodorakis (angefragt)
Eintritt 10,- € ermäßigt 6,- € Karten im Vorverkauf: Buchhandlung Wohlers (Lange Reihe 38), Optiker Beckert (Lange Reihe 55)

Mittwoch, 2.5.2018, 19.00 Uhr

Gemeindesaal, Stiftstraße 15 (1. Stock)

Vorführung und Diskussion der Dokumentation

„Ein Lied für Argyris“ (Schweiz 2008, von Stefan Haupt, 105 min) über das SS-Massaker im griechischen Dorf Distomo am 10. Juni 1944

Veranstaltung des AK-Distomo Hamburg

Spende



Donnerstag, 3.5.2018, 18.00/20.00 Uhr

Drachenbau-Gemeinschaftsraum, Schmilinskystraße 6a (Hinterhof)

Von „Agora“ bis „Z“

Filmabend

durchs Programm führt der St. Georger Nachbar Konstantinos Pagratis
18.00 Uhr: „Agora – Von der Demokratie zum Markt“, Dokumentation von Yórgos Avgerópoulos, Griechenland 2016, 92 min
20.00 Uhr: „Z“, legendärer Politthriller von Costa-Gavras, Griechenland 1968, 127 min

Häppchen und Getränke zum Solipreis

Spende

Freitag, 4.5.2018, 18.30 Uhr

KLUB im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 62

Je suis Grecque!

Übergebt die Troika dem Volk*

Ein griechischer Abend mit Texten und Liedern des Literarischen Menüetts der Geschichtswerkstatt St. Georg (Liane Lieske, Harald Heck, Eberhard Marold und Bernhard Stietz-Leipzig) in Kooperation mit dem Verein Kultur im Gewerkschaftshaus e.V.
Verbindliche Vorbestellung bei Wolfgang Rose, post@wolfgang-rose.info
Eintritt 10,- € (inkl. griechische Leckereien, ohne Getränke)

*Anspielung an die 1974 nach der Abdankung der Militärjunta erhobene populistische Forderung „Übergebt die Junta dem Volk!“

Samstag, 5.5.2018, 14.00 – 17.00 Uhr

Gemeindesaal, Stiftstraße 15 (1. Stock)

Griechenlands Leiden – Europas Krise

Workshop über die Ursachen und die Austeritätspolitik der Europäischen Union
Mit Björn Radke und Joachim Bischoff (Redaktion „Sozialismus“)

Anmeldung per Email an info@ev-stgeorg.de

Eintritt 3,- €

Samstag, 5.5.2018, 20.00 Uhr

Alsterhafen, An der Alster 40

Konzert der Gruppe Mediterra Musica (Stella Tsianios, Gesang; Oliver Baumgarten, Klavier; Ramon Lazzaróni, Kontrabass), mit neugriechischer, sephardischer und sizilianischer Musik

Solidaritäts- und Abschlusskonzert der VeranstalterInnen

Getränke und Imbiss zum Solipreis

Eintritt 5,- €